

Chronik Malsfeld (Kurzfassung)

Malsfeld dürfte in der 2. Siedlungsperiode zwischen dem 5. und 8. Jahrhundert entstanden sein. Erstmals erwähnt wird der Ort 1197 als Malzvelden. Der Name leitet sich aus der Bezeichnung ‚Auf’m Allmend‘ ab und durch Angleichung und Verschrumpfung wurde Malsfeld.

Als Berthold von Felsberg 1253 alle seine hessischen Güter dem Kloster Breitenau übergab, bekam das Kloster auch die Lehensherrschaft über Malsfeld mit einer Größe von 60 Hufen. Die Gerichtsbarkeit über das Dorf hatten aber die Familien von Hebel und von Falkenberg. Nach dem Aussterben derer von Hebel erhielten die aus Brandenburg stammenden von Scholleys zunächst die Hälfte von Malsfeld. Später erwarben sie weitere Teile hinzu und seit 1582 hatten sie das ganze Dorf und auch das Rittergut zu Lehn. Das Adelsgeschlecht von Scholleys haben das Leben in der Gemeinde Malsfeld über 300 Jahre geprägt. Im Jahr 1829 starb das Geschlecht der von Scholleys aus, weil es keinen männlichen Nachfolger gab. Über ihr Erbe gab es einen langen Prozess, der erst 1858 durch einen Vergleich beendet wurde.

Schon 1253 gab es eine Kirche in Malsfeld; sie wurde 1864 abgerissen und an gleicher Stelle wurde die heutige Kirche gebaut.

Etwa 1885 kauften die aus Weimar stammende Familie Heydenreich das Rittergut. R. Heydenreich gründete 1870 eine Dampfbierbrauerei und begründete damit eine lange Brautradition. Das mehrfach ausgezeichnete Hessische Löwenbier wurde bis 2013 in Malsfeld gebraut. Heute lebt die Malsfelder Brautradition im Brauereimuseum und der Brauwerkstatt weiter.

Mit dem Übergang von Hessen an Preußen 1866 endete auch die Leibeigenschaft der Bürger; das Rittergut wurde als eigener Gutsbezirk von der Gemeinde getrennt. 1928 wurde der Gutsbezirk aufgelöst und in die Gemeinde eingegliedert. Das Anwesen ging an 5 Aussiedlerhöfe.

1848 bekam die Gemeinde Anschluss an die Kaiser-Wilhelms-Nordbahn und 1872 an die sog. ‚Kanonenbahn‘ (Strecke Berlin-Koblenz). Dadurch war Malsfeld bis 1981 ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts lebten die Bürger überwiegend von Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei. Durch den Eisenbahnanschluss ergaben sich neue wirtschaftliche Möglichkeiten. Es entstanden erste Industriebetriebe.

Bis 1920 wurde Braunkohle abgebaut. Vom Ende des 19. Jh. bis 1965 wurden in einem ein Basaltwerk mit Gleisanschluss Pflastersteine und Schotter produziert. Von 1960 bis 1970 wurde in den Gebäuden des Ritterguts „Malsfelder Mineralbrunnen“ aus einer Quelle im Elsegrund abgefüllt.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges entwickelte sich die Gemeinde rasant. Die Infrastruktur wurde ständig erweitert: Sportplatz, Kinderspielplatz, Feuerwehr und Dorfgemeinschaftshaus, Gemeindebücherei, Kindergarten, Kläranlage, Rathaus und Sporthalle wurden gebaut.

Durch die Gebietsreform kamen von 1971 bis 1974 die heutigen 6 Ortsteile hinzu. 1981 wurde das Gemeindewappen durch das Land Hessen genehmigt.

Manfred Eckhardt, Mai 2023